

Gerti Elliger-Gonser

So wohnen unsere Kinder besser

Lösungsvorschläge von A — Z
Mit vielen Skizzen
für Raumaufteilung und Einrichtung

Herderbücherei

Inhalt

Vorwort13
-------------------	-----

A

Am Anfang stand die Frage A gleich Architekt17
Auch „Allgemeine Aspekte“ wären eine treffende Überschrift. Denn darum geht es im ersten Kapitel.	

B

Buden bauen-aller Kinder großes Vergnügen!22
Eine Fülle von Möglichkeiten wird aufgezeigt, im Spiel einem Antrieb zu folgen, der so alt ist wie die Menschheit.	

C

Couchen und Campingliegen sind keine Betten.27
Von der Köstlichkeit und Wohltat des Schlummers und von der Beschaffenheit der Betten, wie sie manchmal ist und wie sie sein sollte.	

D

- Duschen täglich ist besser als Baden einmal wöchentlich 36
Ein ganz persönliches Bekenntnis zur Dusche, ergänzt um sachliche Vorschläge für hygienische Alternativen.

E

- Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen 44
Ein genießerisches Loblied auf den großen Eßtisch; der mehr ermöglicht als das gemeinsame Mahl.

F

- Farben ja, Ostereierfarben nein. 54
Handelt auch von Fenstern und Decken und vor allem von vielerlei Wänden.

G

- Gärten können für Kinder Paradiese sein. 63
Aber auch Garagen beginnen mit G. Das ist nicht das Einzige, was sie verbindet.

H

- Hobbys füllen Zeit und Raum. 69
Vom Briefmarkenalbum zum Bastelkeller: jede Wohnung sollte jedes Hobby möglich machen.

- I-Männchen sind die Hälfte der Schulanfänger. 78
Wir befassen uns auch mit der anderen Hälfte und erörtern Beispiele für beide Hälften zum Kapitel Schulaufgaben.

J

- Jugendliche wohnen anders als Kinder. 87
Verständnis für ihre Wünsche gibt ihrem Einfallsreichtum
Raum, der auch die Eltern beschenken kann.

K

- Küche, Keller und Kinder, das paßt nur mehr oder
minder. 94
Ein Mengbrot, mit Zucker und Rosinen angereichert, in
dem aber auch ein Löffel Salz und eine Prise Pfeffer nicht
fehlen.

L

- Lesen erleuchtet! Leuchten mehren des Lesers Lust,
Lärm läßt ihn leiden, (frei nach altgermanischem Vor-
bild). 108
Nüchtern ausgedrückt, geht es um die Wechselbeziehung
von Lektüre, Lux und Phon. Noch einfacher gesagt, wir
unterhalten uns über Lesen, Lampen und Lärm.

M

- Möbel sollen dienen und nicht herrschen. 115
Das Kapitel sagt nichts aus über Stilfragen und läßt den
Geschmack beiseite. Dennoch könnten sich Konflikte
daran entzünden.

N

- Normen, in der industriellen Produktion längst eine
Selbstverständlichkeit, sind in Haus und Wohnung beson-
deren Gesetzen unterworfen. Das hebt nicht auf, sondern
schränkt ein. In diesen engeren Grenzen läßt sich manche
Mark sparen. 124

O

- Ordnung hält der Kluge; er weiß, was er dadurch gewinnt 128
Die Quintessenz des Kapitels lautet: Schränke, Schränke, Schränke!

P

- Perspektiven bestimmen die Maßstäbe der Umwelt des Kleinkindes. 141
Nicht nur von den räumlichen Perspektiven ist hier die Rede.

Q

- Quadrate, Rechtecke und Achsen, sind Elemente, die für die räumliche Gestaltung eine bedeutsame Rolle spielen, auch im Kinderzimmer. 147
Die Kürze des Kapitels sagt nichts aus über sein Gewicht. Es wird aufgezeigt, wie Grundfehler vermieden werden können.

R

- Raumteiler, Schiebewände und Wohntürme sind bewährte Helfer, wenn es gilt, aus weniger mehr zu machen. 150
Eine Auflistung von Grundformen, angereichert durch eine Vielzahl von Variationen, Anreiz bietend zu eigenen Ideen.

S

- Spiel und Sport prägen die Entwicklung in Kindheit und Jugend entscheidend mit 161
Das setzt Maßstäbe für die Mindestbedingungen spielender und sportlicher Entfaltung im Wohnbereich.

T

- Theater spielen, das heißt die Welt der Großen auf die Bühne der Kinder holen168
- Keine Wohnung ist zu klein, als daß nicht viele Bühnen in ihr Platz fänden.

U

- Unsere Umwelt beschränkt sich zu Beginn und gegen Ende unseres Lebens auf wenige Quadratmeter.173
- Der Bogen der Lebenszyklen markiert das Wachsen des Kindes wie das Wachsen der Familie. Nur flexibles Wohnen wird diesem Wachstum gerecht.

V

- Vierzimmerwohnungen sind eine Art Norm für Familie Jedermann.177
- Das Kapitel erfaßt die Dreizimmerwohnung als Variante mit. Damit gibt es eine Übersicht über zentrale Probleme der Mietwohnung.

W

- Wohnen im Einfamilienhaus, das bedeutet ideale Umwelt für Kinder.190
- Eine Behauptung, die nur dann zutrifft, wenn das Haus überlegt und sinnvoll, wenn es kindergerecht genutzt wird.

X

- Xylophon, ein Instrument, dessen Name entgegenkommenderweise mit X beginnt210
- Über die Hausmusik und von den Schwierigkeiten mancher Leute im Umgang mit alten Klavieren.

Y

Y-Chromosomen bestimmen die Farbe des Kinderzimmers.	214
Worin vom Geschlecht die Rede ist und von den Bedingungen, die das Zweierlei in einer Wohnung setzt.	

Z

Z. Z:Z?undZ!.	218
-----------------------	-----